



# Die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit und ihre Folgen für Beschäftigte, Gewerkschaften und Beratungsstrukturen in NRW

Basierend auf Erfahrungen in der  
Beratungsstelle Dortmund





## Die Vorgeschichte der Arbeitnehmerfreizügigkeit

- Mobilität der Arbeitnehmer/-innen aus Ost- und Südosteuropa nimmt seit den 2000 Jahren stets zu
- Im Rahmen der Dienstleistungsfreiheit in der EU werden seit 2004/2007 immer mehr Entsandt-Beschäftigte und selbständige Arbeitnehmer/-innen in West-Europa tätig
- Seit Mai 2011 bzw. Januar 2014 wurde die volle Arbeitnehmerfreizügigkeit eingeführt



# Die Folgen der Einschränkung der Arbeitnehmerfreizügigkeit

1. Zunahme der sogenannten atypischen Arbeitsverhältnisse
2. Herausbildung von Umgehungssystemen für die geltenden Mindeststandards der sozialen Systeme sowie in der Arbeitswelt
3. Entstehung gegensätzlicher Diskurse und Weltbilder bei Arbeitsmigranten/ -innen und in der Aufnahmegesellschaft



## Was sind atypische Arbeitsverhältnisse?

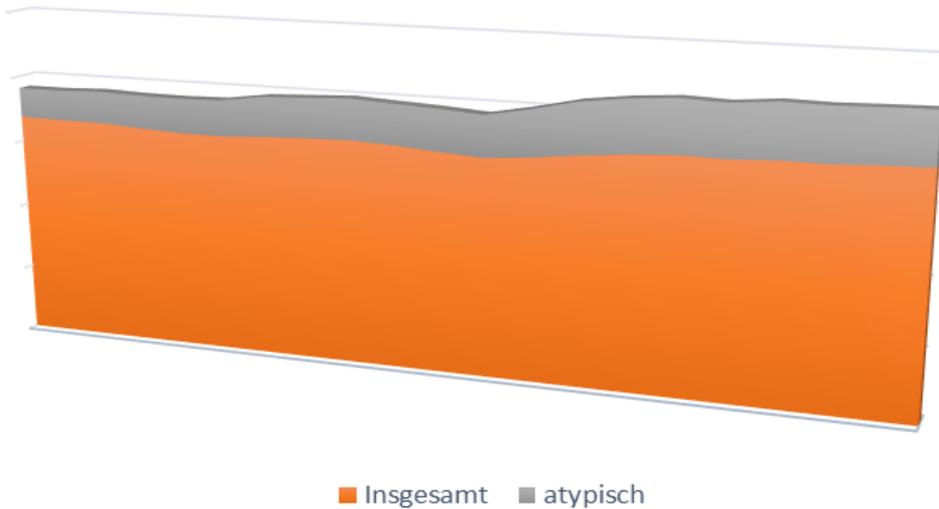
- Befristung bzw. Ketten-Befristung
- Teilzeit mit 20 oder weniger  
Wochenstunden
- Leiharbeit
- Geringfügige Beschäftigung
- Schein-Selbständigkeit???



# Atypische Beschäftigung

## Zahlen der Bundesregierung aus Bundestags-Drucksache 18/4638

Atypisch Beschäftigte 1993 bis 2013



- 1993
- 13,1 %
- 4,434 Mio.
  
- 2013
- 21,4 %
- 7,638 Mio.



# Umgehungsstrategien

## Die Schein-Selbständigkeit:

- Umgehung der Mindestlöhne, z. B. des Mindestlohns in der Baubranche: ca. 11 bis 14 €/Std.
- Keine Sozialversicherungsbeiträge

## Entsandte Beschäftigte:

- Umgehung der Mindestlöhne, z.B. des Branchenmindestlohns in der Fleischindustrie: ca. 8 €/Std.
- Abführung der Sozialversicherungsbeiträge nach der Maßstäbe des Herkunftslandes. Bsp. Rumänien: bei einem Mindestlohn von 1,1 €/Std. zahlt man etwa 30 € im Monat



## Gegensätzliche Diskurse und Weltbilder

- Aus der Sicht der Aufnahmegesellschaft:
  - Unfairer Wettbewerb, Lohn- und Sozialdumping durch ausländische Firmen und Beschäftigte
  - Innere Outsourcing durch (Schein-) Werkverträge
  - Die „neue“ deutsche Willkommenskultur:  
„Deutschland braucht gut ausgebildete, schnell integrierbare und arbeitswillige Migranten“;  
gleichzeitig: „keine Einwanderung in die Sozialsysteme“.
  - Unwort des Jahres 2014: „**Sozialtourismus**“



## Gegensätzliche Diskurse und Weltbilder

- Aus der Sicht der Arbeitsmigranten:
  - Osteuropäer werden als Bürger zweiter Klasse behandelt.
  - Die deutschen Behörden (Zoll, Polizei, Arbeitsschutz, Arbeitsgerichte) sind gegenüber ausbeuterischen Praktiken und Täter machtlos.
  - Die osteuropäischen Arbeitsmigranten/ -innen werden oft wie moderne Sklaven behandelt. Solange man viel und gut arbeitet, ist man erwünscht/geduldet; sobald man erkrankt oder seine Arbeit verliert, ist man nicht mehr willkommen.



## Die Baubranche

- Es werden sowohl Scheinselbstständige als auch ausländische Werkvertragsfirmen eingesetzt, um die geltenden Mindeststandards zu umgehen
- Baustellen mit ausländischen Entsendearbeitnehmern/-innen in NRW im Jahr 2011 laut SOKA-BAU: 4355 → etwa 20,34%



## Die Lebensmittelindustrie

- Die Ausbeutung der Arbeitskräfte aus Mittel- und Osteuropa findet weiterhin statt allerdings durch neue „Modelle“
- Die Einführung des allgemeinverbindlichen Tarifvertrags für die Fleischindustrie bietet gleichzeitig neue Chancen, um den Betroffenen direkt zu helfen und diese womöglich auch gewerkschaftlich zu organisieren.

# Ein Beispiel



## Der Versandhandel

- Leiharbeit und Werkvertragssysteme werden oft miteinander verknüpft, um die realen Verhältnisse am Arbeitsplatz zu verschleiern.
- Bsp. Amazon Augsburg: bis zu 5000 Beschäftigte im Weihnachtsgeschäft, darunter 3000 Werkvertragsarbeiter aus Osteuropa (Polen, Ungarn, Rumänien)

## Industrielle Dienstleistungen

- Aus dem Bereich Logistik melden sich immer mehr Betroffene, die meistens über Leiharbeitsfirmen eingesetzt werden.
- Schlechte Bezahlung und eine hohe Fluktuation sind in diesen Fällen charakteristisch. Der Weg aus illegalen Beschäftigungsformen (Scheinselbstständigkeit, Schwarzarbeit) ist in den meisten Fällen mit hoher Unsicherheit verbunden.



## Informationsbedarf

- Keine oder unzureichende Kenntnisse der deutschen Sprache bei der Mehrzahl der Betroffenen
- Geringe Erfahrungen mit sozialversicherungspflichtiger Arbeit
- Misstrauen gegenüber Gewerkschaften und staatlichen Aufsichtsbehörden (Zoll, Polizei, Gewerbeaufsicht)
- Schwierigkeiten bei der Dokumentierung bisherigen Tätigkeiten bzw. bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen



## Arbeitsbedingungen

- Meistens schwere körperliche Arbeit unter extremen Zeit- und Leistungsdruck
- Arbeits-, Ruhe- und Pausenzeiten werden nicht eingehalten
- An den Arbeitsorten, an denen Missbrauch von Werkverträgen und Schein-Selbstständigkeit betrieben wird, herrscht Angst, Willkür und gegenseitiges Misstrauen.



## Soziale Unsicherheit

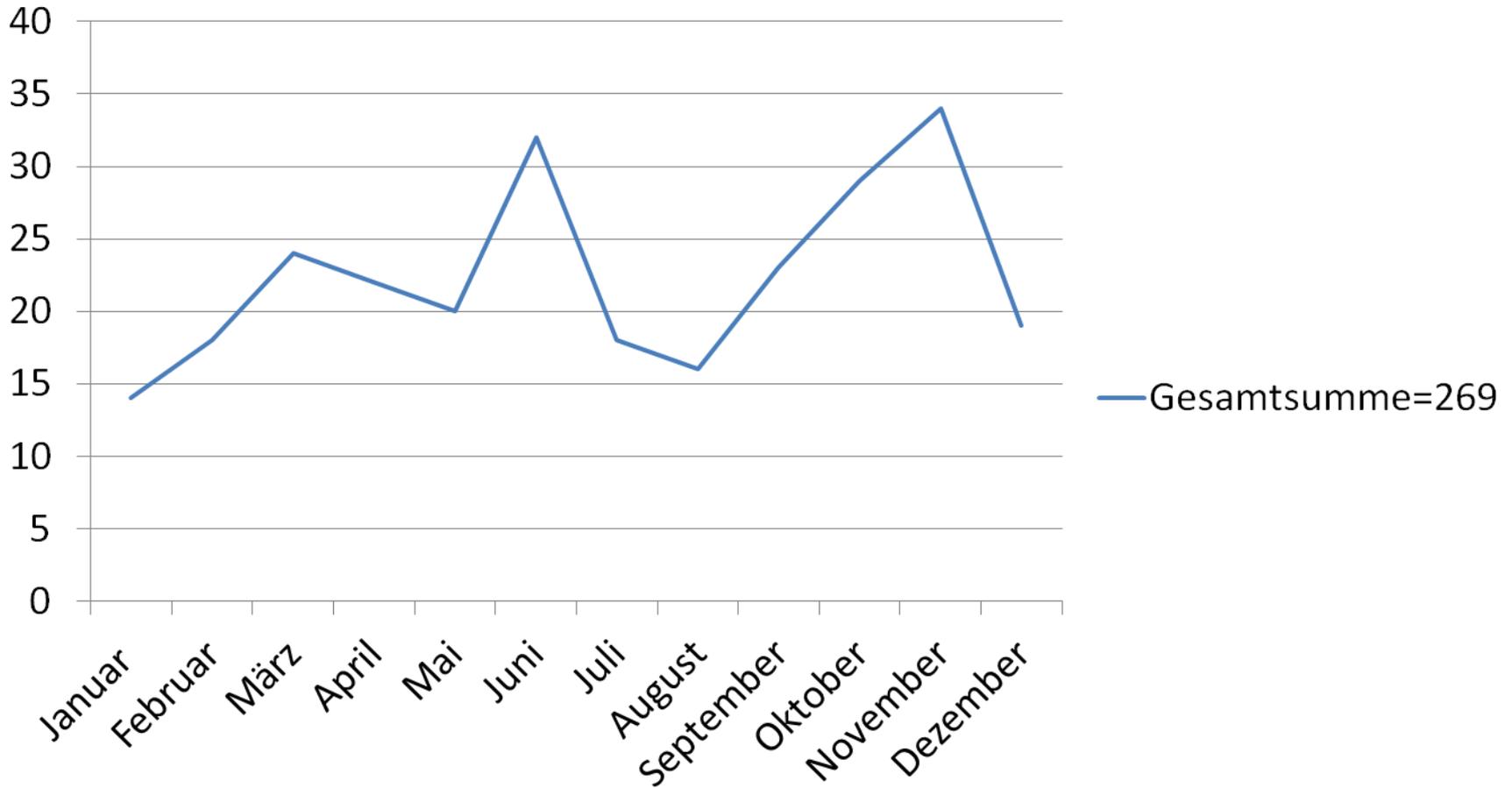
- Schein-Selbstständigkeit in der Praxis:
  - meistens keine Beachtung der Lohnuntergrenze (Reinigung, Bau)
  - Sehr geringes bis fehlendes Einkommen bei Schwankungen der Auftragslage des Arbeitgebers
  - Akute Armutsbedrohung im Krankheitsfall und in den Fällen, in denen der Arbeitgeber die Zahlung für die verrichteten Arbeiten verweigert



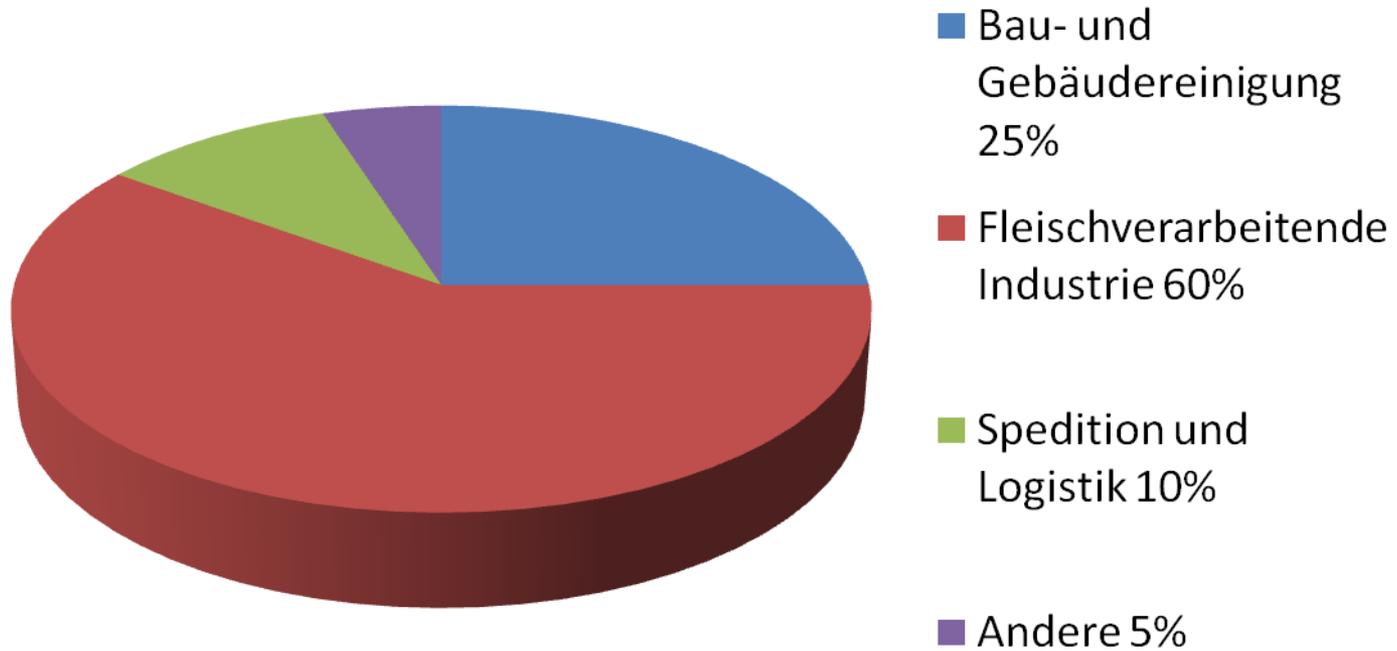
## Strategien zur Durchsetzung von Arbeitnehmerrechten

- problemorientierte und personenzentrierte niederschwellige Erstberatung in Arbeits- und Sozialrecht
- Hilfs- und Beratungsangebote identifizieren und vermitteln
- Zusammenhalt und Entschlossenheit stärken
- Ggf. „Drohkulisse“ aufbauen und Öffentlichkeit und Interessenvertretungen für den Fall/ die Situation sensibilisieren

# Beratungen im Jahr 2014

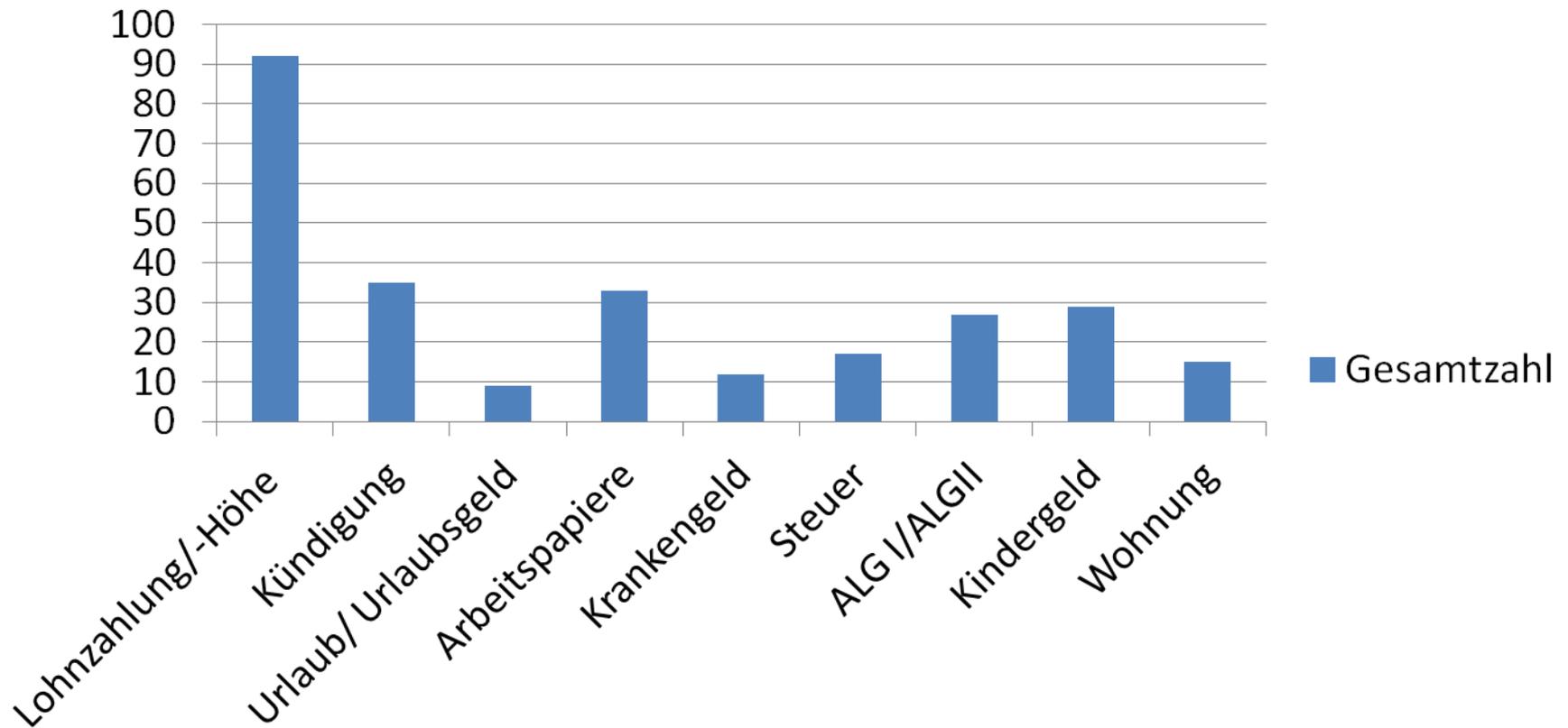


## Anzahl der Fälle nach Branchen



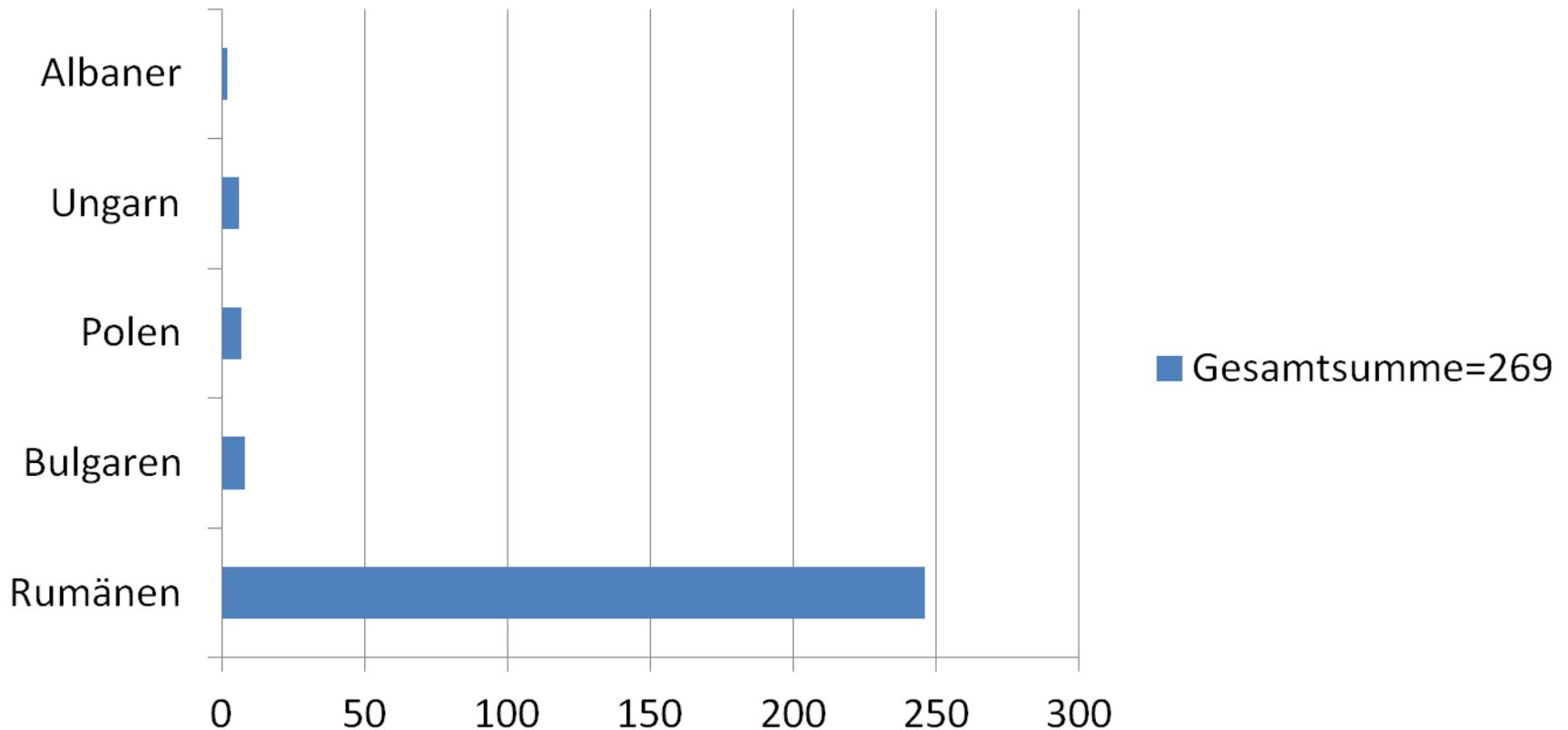
# Grund des Aufsuchens nach Personen

Gesamtzahl



# Anzahl der Beratungen nach Nationalitäten

Gesamtsumme=269





## Vernetzung

### Auf internationaler Ebene:

- Eures-Berater
- Entsprechende Abteilungen in ausländischen Botschaften/Arbeitsministerien

### Auf Bundesebene:

- Projekt „faire Mobilität“ des DGB Bundesvorstandes
- Arbeit und Leben-Beratungsstellen für mobile Beschäftigte
- Projekte für die Bekämpfung des Menschenhandels
- Presse



## Vernetzung

- Auf Landes- und Lokalebene:
  - Gewerkschaften NGG, IG Bau, ver.di, IG Metall
  - Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW
  - DGB-Region und Ortsverbände
  - TBS NRW, Betriebsräte
  - Migrationsberatungsstellen: AWO, Caritas, Diakonie, Bürgerliche Lokal-Initiativen, Katholische Arbeitnehmerbewegung, Arbeitslosenhilfeeinrichtungen, Obdachlosenhilfe
  - Stadtverwaltungen, Volkshochschulen, Jobcentern
  - Presse



## Maßnahmen

- Konzeption, Übersetzung und Verteilung von Flyern und Informationsmaterialien
- Einrichtung eines Internetauftritts, auch in rumänischer Sprache
- Beratungen und Kontaktgespräche in den Schwerpunktregionen (Ostwestfalen-Lippe und Dortmund-Hellweg) und darüber hinaus in ganz NRW
- Öffentlichkeitsarbeit



## Maßnahmen

- Planung und Durchführung gemeinsamer Aktionen mit Gewerkschaften und bürgerlichen Initiativen (Bsp.: Rheda-Wiedenbrück, Emsdetten)
- Konzeption und Durchführung von praxisorientierten Seminaren und Infoabenden (z.B. in Hamm, Dortmund und Gelsenkirchen)
- Vertretung der Interessen der Betroffenen (z.B. bei sogenannten „runden Tischen“ und „Expertenhearing“)



## Informationsangebot

- Flyer, Broschüren, Arbeitszeitkalender
- Vorträge, Workshops, Tagungen: Arbeit und Leben, DGB, MAIS, KAB, NGG, Volkshochschulen, Bürgerinitiativen, Caritative Organisationen
- Aufsuchende Beratung in den Wohnheimen und in den Betrieben
- Telefonisch, über Internet und Soziale-Medien



## Strategien zur Durchsetzung von Arbeitnehmerrechten

- problemorientierte und personenzentrierte niedrigschwellige Erstberatung in Arbeit- und Sozialrecht
- Hilfs- und Beratungsangebote identifizieren und vermitteln
- Ressourcen aufbauen um eine breitere Öffentlichkeit zu informieren und zu sensibilisieren
- Den Betroffenen mehr Mut und Entschlossenheit vermitteln: „Man muss nüchterne, geduldige Menschen schaffen, die nicht verzweifeln angesichts der schlimmsten Schrecken und sich nicht an jeder Dummheit begeistern. Pessimismus des Verstandes, Optimismus des Willens“ (Antonio Gramsci)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!